

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 35

Illustration: [s.n.]
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dass der Helmut Hubacher sich aufs politische Billardspiel versteht, wusste man. Gespannt ist man nun auf die angekündigte neue Spielvariante. Er wird sie dem Parlament in der Septembersession vorführen. Einen Namen hat sie auch bereits: «Ma-Billard».



Im «Walliser Boten» prophezeit Glossenschreiber Karettsch, die bevorstehende Ma-Billard-Debatte werde zum Manöver mit blinder Munition. Hoffentlich auch! Wo kämen wir hin, wenn sie im Nationalrat anfangen, mit scharfen Patronen zu schiessen?!



Oben erwähnter Karettsch hat noch eine weitere Idee ausgeknobelt. Er fragt sich, ob's vielleicht für beide Teile von Nutzen wäre, wenn Ma-Billard und Hubacher die Rollen tauschten. Meinetwegen, aber bitte nicht länger als einen Manöver- und einen Parteitag lang!



«Was, scho wider???» soll ein Erzfreisinniger gesagt haben, als er vernahm, dass seine Parteifreunde sich entschlossen haben, eine Volksinitiative zu starten, und zwar für eine gerechtere Besteuerung der Familie, die erste, seit der (damals sehr fortschrittliche) Freisinn der modernen Eidgenossenschaft Mitte letzten Jahrhunderts zu Gevatter stand. Um den ungestümen Schritt nach vorn (nur für die Bundesfinanzen ist es ein Rückschritt) wettzumachen, wurde gleichzeitig auch ein bremsendes Referendum unterstützt, das Nein zur Innovationsrisikogarantie. Somit ist auch noch nicht garantiert, dass die freisinnige In-



Bundeshuus-Wösch

novation in Steuerangelegenheiten zu gutem Ende geführt wird. Es wird dann wahrscheinlich ein zweites Jahrhundert brauchen, bis ein dannzuma-

liger Freisinniger sich im obigen Sinn – «was, scho wider???» – äussern wird.



Entweder – oder – oder

Die Naturfreunde der Schweiz appellieren in einem Brief an den Bundesrat, den nächsten Eidgenössischen Bettag auf freiwilliger Basis zum autofreien Sonntag zu erklären. – Entweder glauben die Naturfreunde noch an den Auto-Storch und kennen die Seele des Schweizer Automobilisten überhaupt nicht, oder sie wollen nur eine vereinsnatürliche moralische Pflicht erfüllen, oder sie möchten einfach den Bundesrat lächerlich machen.



EMD-Chef Delamuraz deckte in einer persönlich verfassten Verlautbarung an die Presse die Aussagen seines Ausbildungschefs Ma-Billard praktisch hundertprozentig, distanzierte sich aber an einem gleichentags ausgestrahlten Fernseh-Interview in wesentlichen Punkten von dessen Aussagen. – Entweder leidet der feldgraue Bundesrat an akutem Gedächtnisschwund, oder er hat Angst vor dem geschriebenen Wort, oder er schwankt in seiner persönlichen Meinung wie eine Panzerantenne.



Die FDP-Delegierten haben an ihrer Versammlung in Bern die Lancierung einer Volksinitiative für eine ehe- und familiengerechte direkte Bundessteuer beschlossen. – Entweder wollten sie tatsächlich gerechtere Steuerverhältnisse zwischen Verheirateten und Ledigen wie zwischen Ehe- und Konkubinatspaaren schaffen oder vor allem die höheren Einkommen steuerlich entlasten oder ganz einfach der CVP den Rahm ab ihrer Familien-Milch schöpfen.

Heiss ging es zu, als Elisabeth Kopp und ihr Vorgänger Rudolf Friedrich das neue Eherecht gegen die Attacken Christoph Blochers vor der versammelten Presse verteidigten. Es geschah im sehr gediegenen Rahmen des Prominenten-Hotels «Schweizerhof» in Bern. Viel war zu hören über die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, über Partnerschaft, über die Bevormundung der Frau durch den Mann, der auch im Gesetze endlich ein Ende gemacht werden sollte ... Rote Köpfe gab es hüben und drüben. Bleich wurde aber jener Gesetzesreformer, der nichtsahnend die hausinterne Zeitschrift «Gauer-News» öffnete und da ein Interview der Baronin Nadine de Rothschild zu lesen bekam, das unter dem Titel stand: «Die Hauptrolle der Frau besteht darin, ihrem Gatten zu gefallen und ihm zuzuhören.» Die mondäne Baronin als Helfershelferin Blochers, gegen ein Gesetz, welches er als zu «elitär» betrachtet ...

Lisette Chlämmerli

«Wir gehen ins Gardenia, weil uns nichts Besseres einfällt!»

Hotel Residence Gardenia ★★★★★

6987 Caslano-Lugano
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und Fitnesspavillon
Inmitten eines Wanderparadieses
Nächst See, Golf, Tennis
Pers. Leitg. H. u. G. Schneiderlin, Bes.
Uns. Prospekt 85 liegt für Sie parat

